

Cuiaba Mit den Pantanal-Spezialisten Ueli und Sonia Wittwer unterwegs

# Reise durch ein Wunder der Erde

Eintauchen in den grössten Zoo Amerikas unter kundiger Schweizer Führung. Ueli und Sonia Wittwer vermitteln mit viel Hintergrundwissen im brasilianischen Mato Grosso Erlebnisse in grandioser Natur.

Peter Marthaler

«Die Ameisen gefallen mir heute gar nicht, es kommt sicherlich eine Kaltfront aus dem Süden!» Schwer zu glauben bei 30 Grad im Schatten. Doch Ueli Wittwer vertraut auf «Meteo Natur». Man müsse die Tiere nur beobachten, die spürten meist im Voraus, was auf uns zukomme. «Die Tiere sagen uns auch, wie wir es nicht machen sollen in der Natur, wir müssten nur genau hinschauen!»

So packen wir für die anstehende Fahrt ins Pantanal Jacke und Pullover ein. Der Chef fährt selbst und macht so auch die endlosen Kilometer durch den Cerrado, die brasilianische Steppe, zum Erlebnis. Wo es nichts zu sehen gibt, gibt es zu hören: Die Geschichte des Auswanderers vom Zürichsee oder die Wandlung des einstigen Spitzenläufers und Heimleiters Ueli Wittwer zum naturbesessenen Fremdenführer in Brasilien. Er blickt auf 56 Jahre und Tausende von Kilometern zurück.

Mit seiner brasilianisch-schweizerischen Frau Sonia Schlatter hat er vor zehn Jahren den Aufbruch zu neuen Ufern gewagt. Als Grafiker und Sozialpädagoge zeichnete er sich einen neuen, ganz anderen Horizont: die Weite des unermesslich grossen Landes Brasilien. Mitten im Nichts des Bundeslandes Mato Grosso kaufte er sich 1700 Hektaren Land für seine Fazenda, ein «Buchs-Bauernhof». Kühe, Pferde, Swimmingpool und einfache Bungalows für die Gäste. Diese Basis für Ausflüge in eine faszinierende unberührte Welt zimmerte er sich selbst und mit Hilfe guter Freunde aus der Schweiz.

Weltweit grösstes Feuchtgebiet

Das Programm ist nichts für Langschläfer. Wittwer startet mit uns um halb sechs Uhr zum Morgenpirsch durch den Wald. Pantanal ist das grösste Feuchtgebiet der Erde, so gross wie die Bundesrepublik Deutschland. Auf leisen Sohlen folgen wir Wittwer im fahlen Licht des Tagesanbruchs. Jaguar, Puma und andere «edle Marken» seien hier vertreten, doch Angst, so lehrt der Kenner, sei fehl am Platz. Was folgt, ist eine überaus spannende Lektion Naturkunde vor Ort.



Die Kaimane sind im Pantanal noch stark vertreten. (Bilder: zvg)

Ueli Wittwer ist eine Mischung zwischen Hans A. Traber und Carl Stemmler: Ueli Wittwer ist naturwissenschaftlicher Autodidakt. Er und Sonia haben ihre sämtlichen Sinne der reichhaltigen Natur Brasiliens geöffnet und das Wissen um Pflanzen und Tiere gierig aufgenommen. «Man muss die Tiere hören, erst dann kann man sie sehen.» Wie wahr, die Tarnkunst all der Affen- und Vogelarten ist perfekt, ihre Geräuschpalette, ihr Morgenkonzert aber ist ein exotisches Hörerlebnis. Diese Natur ist fraglos in allen Sprachen ein Erlebnis, doch Wittwers schweizerdeutsche Erklärungen ergänzt mit eigenen Erfahrungen und Hinweisen auf Land und Leute, auf Wirtschaft und Kultur bereichern die Reise zusätzlich. Beim Ausritt auf gutmütigen Pferden ist Wittwer auch für Ungeübte ein sicherer Vorreiter.

Halt am gigantischen Biotop

Ungläubig bestaunen wir das Ufer des Tümpels: Dutzende, ja Hunderte von brasilianischen Krokodilen, sie heissen Kaimane, lagern träge in der Sonne. Wir nähern uns auf wenige Meter. Tritt einer von uns wegen kurzer Brennweite zu nahe, flucht das bis zweieinhalb Meter lange Tier ins Wasser. Darüber kreisen die Jaberu oder Tuiuiu, die grössten Störche der Welt. Geier suchen nach Aas, die Vogelfamilie reicht vom grossen Reiher bis zum kleinen Kolibri.

Auf der «Fazenda UeSo», was so viel heisst wie Ueli und Sonia, beginnt um halb acht eben pünktlich die Schule. Der Aargauer Lehrer Peter von Ins (53), der sich im Mato Grosso eine didaktische Auszeit gönnt, begrüsst seine sechsköpfige Klasse im kleinen Schulzimmer. Drei davon sind Hunde, sie wissen, dass sie in der Schule nur knapp geduldet sind und haben deshalb artig «Platz» gemacht.

Wittwers Kinder Vinicius (13), Lara (12) und Jessica (7) pauken im brasilianischen Outback den Lehrplan des Kantons Zürich. Vater Wittwer tuckert derweil mit seinen Gästen über ein Wasser so gross wie der Zürichsee. Am Ufer grüssen nicht Wollshofen und Erlerbach, sondern das schon gewohnte Bild von Kaimanen und Störchen. Bei ihnen wie bei uns gibts Fisch, an der Rute zapeln die kleinen Piranhas im Minutentakt. Doch die Beute ist nicht für uns, vor dem Anlegen nähern sich auf Zuruf zwei periskopische Augen dicht über der Wasseroberfläche. Der ausgewachsene Kaiman schnappt sich seine Häppchen mit kühnem Sprung vom Stecken, den ihm Ueli Wittwer hinhält. Ein kleiner Gag zwischen Mensch und Tier, der vor allem die Besucher mit offenem Mund zurücklässt!

Die Transpantaneira

Nachdem uns Sonia «die Babyabteilung» der Krokodile gezeigt und das bis

zu 60 Jahre dauernde Leben der Kaimane erklärt hat, rattert der gute alte VW-Bus eine Station weiter. Nicht «voll gefedert, mit Toilette, Video und Schlafsitzen», sondern hart an den Schlaglöchern der Transpantaneira, der Naturstrasse im Mato Grosso. Wer immer nur klimatisiert reist, fährt am lokalen Klima vorbei. Eine Landschaft wird durch mehr Faktoren als Temperatur, Sonnenschein und Regen geprägt, von den Menschen vor allem, die da leben, von Gerüchen und Geräuschen zum Beispiel. An diesen fährt der «vollpensionierte Tourist» in der Regel vorbei. Wittwers nicht billiges Package schliesst zwar ebenfalls alle üblichen Leistungen ein. Doch gibt es keinen unpassenden Luxus, und die umsichtigen Führer sorgen für genügend Kontaktmöglichkeiten mit Land und Natur. Auch eine bescheidene Infrastruktur hat in dieser wenig zivilisierten Umgebung seinen Preis.

Unterwassersafari im Regenwald

Mary heisst heute unsere Begleiterin. Die junge Frau wird uns voranschwimmen. Doch vorerst instruiert sie behutsam, wie hier mit Schnorchel und Brille umzugehen ist. «Nie absteigen», lautet die strikte Devise. Die ultralightigen Süswasserrochen verstecken sich im Sand und warten nur darauf, in deinen Fuss zu stechen. Schöne Aussichten.

Ueli Wittwer bemerkt, dass dies auch Anacoas Reich sei, nicht Endo von

Stiller Has, sondern die grösste Schlange der Welt! «Nur keine hastigen Bewegungen machen, dann lässt sie dich in Ruhe», na wunderbar. Auch die Giftschlangen würden ihre Zähne kaum in touristisches Treibgut hacken. Inmitten unzähliger grosser und kleiner farbigere Fische tauchen wir ab in eine nie gesehene phantastische Unterwasserwelt. Glasklares, rund 25 Grad warmes Wasser trägt uns über den reichhaltigen Grund dieses kleinen Flusses durch den Regenwald. Respekt vor den erwähnten Gefahren und vor der Grossartigkeit der Natur begleitet uns. Wie weit weg sind hier die Copacabana, das pulsierende Leben von Rio de Janeiro oder der Millionenstadt Sao Paulo!

Pläne für weitere 50 Jahre

«Weisst du», sagt Ueli Wittwer, dessen sonnengegerbtes Gesicht viel von der Vergangenheit erzählt, «hier gibt es noch so vieles zu entdecken!» Aus dem 56-Jährigen sprudeln unzählige Pläne, um den Gästen neue Erlebnisse zugänglich zu machen. Segeln auf abgelegenen Seen, Regenwald-Treckings, Touren durch unbekannte Gebiete des Cerrado. Dazu will er seine Fazenda weiter ausbauen, den Stausee verdoppeln, um das Wasser in die Trockenzeit zu retten, und und und. Wo andere auf die Pensionierung schielen, plant Wittwer für die nächsten 50 Jahre... Die Kraft bezieht er von Mutter Natur und von der Begeisterung seiner Gäste, seit acht Jahren schon und noch kein bisschen müde.

Der Pullover ist übrigens immer noch tief im Rucksack verstaubt, die hiesigen Ameisen scheinen so zuverlässig zu sein wie die Wetterfrösche aus dem Muotatal. Dafür sonnt sich plötzlich ein Krokodil an Wittwers See. «Kaimane», erzählt Ueli, «wandern gut und gerne 100 Kilometer, um zur Regenzeit da zu sein, wo schon ihre Vorfahren gesuhlt haben.» Die Fazenda UeSo ist eben für «allergartig Reisende» eine immer wieder beliebte Station.

## Professionelle Führung

Die «Fazenda UeSo» liegt rund 50 Kilometer von Cuiaba entfernt. Angeboten werden Packages inklusive Vollpension, allen Transfers und Ausflügen mit Schweizer Reiseleitung zwischen drei und sechs Tagen. Ein voller Tag kostet rund 250 Franken. Informationen auf [www.pantanal.ch](http://www.pantanal.ch). Die «Fazenda UeSo» ist im Angebot zahlreicher Reiseveranstalter. (ZU)



Unter der heissen brasilianischen Sonne geniesst man gerne das kühle Bad auf der Fazenda UeSo.



Sonia und Ueli Wittwer mit ihren Kindern (von links) Jessica, Vinicius und Yara. (zvg)